

**LZ.de Lippische Landeszeitung 9. Mai 2013**

Publikum im Detmolder Konzerthaus feiert Martin Stadtfeld



Ausnahmepianist | Foto: Schwabe

Detmold (ans). Lang anhaltende Ovationen haben den Ausnahmepianisten Martin Stadtfeld verabschiedet. Mit seinen klaren Charakterisierungen aller Präludien und Fugen aus Bachs "Wohltemperiertem Klavier I" hatte er das ausverkaufte Detmolder Konzerthaus in einen Raum zur Meditation verwandelt.

"Soli Deo Gloria" (Zur Ehre Gottes) unterschrieb Johann Sebastian Bach (1685-1750) seine Kompositionen. Und "zur Erbauung des Gemüthes" sollte seine Musik dienen. In unserer wissenschaftlich geprägten Welt hat sich die Annahme einer alles behütenden Wesenheit zur der Vorstellung einer auch im Körper jedes Menschen wirkenden Kraft gewandelt, die man durch den Versuch des geistigen Innehaltens erspüren kann.

Wenn man so will, fließen Bachs "Gott" und "Gemüth" heute zusammen. Eben diese Erfahrung schenkte Martin Stadtfeld den Besuchern am Dienstagabend. Sie bedankten sich dafür mit begeistertem Applaus am Ende des durch eine legitime Pause unterbrochenen Zyklus.

Das 88. Bachfest widmet sich dem Größten aller westlichen Komponisten als Lehrer und Gelehrtem. Dafür stehen nicht zuletzt seine 24 Präludien und Fugen, sind sie doch Zeugnisse seiner schier unerschöpflichen Gelehrsamkeit und somit zugleich bis heute für jeden

ernsthaften Pianisten unverzichtbares Lehrmaterial zur kontrapunktischen Betrachtung aller 24 Tonarten. Und zwar nicht nur in Hinblick auf die Beherrschung des immer wieder unglaublich kunstvoll ineinander verwobenen Verlaufs der meist aus nur einem Motiv geborenen Stimmen, sondern darüber hinaus in der Charakterisierung der Präludien und Fugen.

An der Frage nach wahrhaftiger Charakterisierung können sich die Geister scheiden. Hier treffen sich Komposition und Interpret, Vorgabe und Freiheit, Respekt vor dem Werk und Entschlossenheit der Darstellung.

Nicht alles wird allen gefallen haben, manches wurde vielleicht als zu schnell, anderes als zu laut empfunden. Was aber völlig außer Frage steht und wohl Stadtfelds Ausnahmestellung im Heer der guten Pianisten ausmacht, ist seine unnachahmliche Fähigkeit, jeder Fuge und ihrem Präludium Eindeutigkeit zu verleihen und gerade dadurch die 48 Stücke zu einem fast zweistündigen Zyklus zu formen.

Damit führte Stadtfeld seine Zuhörer in jene konzentrierte Aufmerksamkeit hinein, die Buddhisten in der Meditation finden und die hierzulande inzwischen als jene Kraft bezeichnet wird, in der Kopf und Bauch, Verstand und Gefühl, Körper und Seele in Ruhe zueinander finden.

Letztlich wohl nicht mehr und nicht weniger als das, was schon Bach meinte, wenn er unter seine Werke schrieb: "Soli Deo Gloria".

### **Dokumenten Information**

Copyright © Lippische Landes-Zeitung 2013

Link zur LZ Detmold:

[http://www.lz.de/kultur/kultur\\_in\\_lippe/8468942\\_Publikum\\_im\\_Detmolder\\_Konzerthaus\\_feiert\\_Martin\\_Stadtfeld.html](http://www.lz.de/kultur/kultur_in_lippe/8468942_Publikum_im_Detmolder_Konzerthaus_feiert_Martin_Stadtfeld.html)